

»Beten denken. Wer würde dies wollen? Was sorgt sich ein aufgeklärter Denker um die Glaubenspraxis der Betenden? Und welcher Beter hat umgekehrt ein Interesse daran, in die logischen Strukturen des Denkens zu übersetzen, was darin ohnehin zerrinnen würde, weil man es nicht in Worte fassen, sondern nur erfahren kann? Welches Denken wäre geeignet – ohne begriffliche Übergriffigkeit – das Ereignis des Betens in sich aufzunehmen?«

*Stefan Walser*

»Der Name, mit dem Gott sich anrufen läßt, macht es möglich, seiner zu gedenken, also in immer neuen, vielleicht überraschenden, vielleicht beglückenden, vielleicht auch erschreckenden oder sogar tief enttäuschenden Gestalten seiner aktuellen Begegnung den einen, alten Gott wiederzuerkennen.«

*Richard Schaeffler*

»Die primäre Art, wie das Heilige dem Menschen in der religiösen Erfahrung gegenübertritt, besteht nicht darin, daß es ihm als ein Objekt gegeben wird, das er theoretisch hinsichtlich seiner Eigenschaften und seiner Wirkungen bestimmt, sondern darin, daß es ihm als Adressat des Lobgesangs begegnet.«

*Richard Schaeffler*

In der Anrufung des Namens konstituiert sich für den Beter die *Einheit der Welterfahrung*, die *Einheit seiner Subjektivität* sowie die *Einheit der Geschichte*.